



*HANDREICHUNG FÜR PROJEKTE
RUND UM DAS FLÜCHTLINGSBOOT*

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	3
UNTERSTÜTZUNG	3
ANREGUNGEN ZUR KONZEPTION UND DURCHFÜHRUNG VON PROJEKTEN	3
Leitideen und Ziele	3
Symbole und Bilder	4
Die Maße des Bootes	4
Rahmenbedingungen (Zeitraum/Ort)	5
Kooperative Planung	5
Mögliche Elemente	5
Element 1: Erleben	5
Element 2: Begegnung	5
Element 3: Informationsmaterialien	5
Element 4: Unterricht/Bildungsveranstaltungen	6
Element 5: Gebet und Gottesdienst	6
Element 6: Nachbarschaftsfest	6
Element 7: Fundraising	7
Element 8: Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	7
Sicherheitsmaßnahmen	7
LINKS	7
ANSPRECHPARTNER ZUR RESERVIERUNG DES BOOTES	8

IMPRESSUMverantwortlich:

Dr. Peter Scharr
Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge | Abteilung Bildung und Dialog

Redaktion:

Volker Hohengarten
Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge | Abteilung Bildung und Dialog | Referat Erwachsenen- und Familienbildung
Tel.: 0221 1642 1448 | E-Mail: volker.hohengarten@erzbistum-koeln.de

Bildnachweis (Titelseite):

Pia Modanese / Erzbistum Köln

EINLEITUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dieser Handreichung möchten wir Sie bei Ihren Überlegungen unterstützen, ob Sie ein Projekt rund um das Flüchtlingsboot durchführen möchten. Diese Handreichung richtet sich gleichermaßen an die Gemeinden und Schulen im Erzbistum, auch wenn uns bewusst ist, dass einzelne Gesichtspunkte in den unterschiedlichen Handlungskontexten unterschiedlich relevant sind. Das Inhaltsverzeichnis auf der Seite 2 gibt Ihnen einen Überblick über die Inhalte dieser Handreichung.

Wir wünschen Ihnen ein gutes Gelingen für Ihr Projekt!

Köln im November 2016

Dr. Peter Scharr

Leiter Abteilung Bildung und Dialog im Generalvikariat des Erzbistums Köln

UNTERSTÜTZUNG

Bei der Planung und Durchführung Ihres Projekts werden Sie auf vielfältige Weise unterstützt:

- Ihr regionales Katholisches Bildungswerk wird Sie bei der **Konzeption Ihres Projekts** beraten und bei der **Planung und Durchführung von Veranstaltungen** unterstützen. Weiter unten in dieser Handreichung finden Sie bereits einige konkrete Anregungen für die Konzeption Ihres Projekts.
- In Kooperation mit der Hauptabteilung Medien und Kommunikation werden wir für Sie **Materialien für Ihre Öffentlichkeitsarbeit** vorbereiten.
- In Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst werden wir für den **Transport des Bootes** in Ihren Seelsorgebereich oder Ihre Schule sorgen.
- Ihr **Ansprechpartner** im Generalvikariat für die Reservierung des Bootes sowie für alle Ihre Fragen, die sich nicht auf der lokalen oder regionalen Ebene klären lassen, ist Herr Volker Hohengarten im Referat Erwachsenen- und Familienbildung (E-Mail: volker.hohengarten@erzbistum-koeln.de).

ANREGUNGEN ZUR KONZEPTION UND DURCHFÜHRUNG VON PROJEKTEN

Leitideen und Ziele

Das Boot macht das Schicksal so vieler Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, präsent; es ist ein sehr signifikantes Symbol für Flucht, Missstände, traumatische Erfahrungen und auch Tod. Das Boot schärft die Wahrnehmung für das Schicksal der geflüchteten Menschen, fördert die Empathie mit ihnen und appelliert an die Bereitschaft, ihnen Zuflucht zu bieten. Insofern zielt das Boot auf die Förderung der Willkommenskultur. Das Projekt sollte sich aber nicht hierauf beschränken, sondern auch die Integrationskultur befördern.

Mit der Förderung der Willkommenskultur und der Integrationskultur werden zugleich Fragen der sozialen Gerechtigkeit auf nationaler und internationaler Ebene angesprochen, die im Rahmen des Projekts möglichst auch berücksichtigt werden sollten. Insofern steht das Boot auch für alle die die Probleme und Herausforderungen, die mit der Globalisierung verbunden sind.

Das Projekt sollte nicht einseitig die negativen Erfahrungen der geflüchteten Menschen in den Mittelpunkt stellen, sondern auch einen Bogen hin zu positiven Motivationen und Erfahrungen schlagen: der Möglichkeit, Menschen vor dem Tod zu bewahren und ihnen Zuflucht zu geben, der Bereicherung unserer Gesellschaft durch unterschiedlichste Menschen, dem großen Engagement für Flüchtlinge und Zugewanderte, der Sicherheit und der neuen Heimat, die geflohene Menschen in Deutschland gefunden haben.

In diesem Sinne sollte das Projekt die folgenden Ziele verfolgen:

- Vermittlung der Hintergründe von Flucht und Migration
- Förderung der Solidarität mit geflüchteten Menschen
- Einstehen für (Menschen-) Recht und Barmherzigkeit
- Einwerben von Spenden zur Unterstützung von Organisationen, die Flüchtlinge aus Seenot retten, insbesondere von Spenden für MOAS (= Migrant Offshore Aid Station)
- Eintreten für eine Willkommens- und Integrationskultur
- Eintreten für soziale Gerechtigkeit auf nationaler und internationaler Ebene
- Vermittlung von politischen Konzepten und praktischen Wegen zur Integration (bzw. Inklusion) der geflüchteten Menschen
- Stärkung der in der Flüchtlingshilfe Engagierten (angesichts gesellschaftlichen Gegenwinds)

Symbole und Bilder

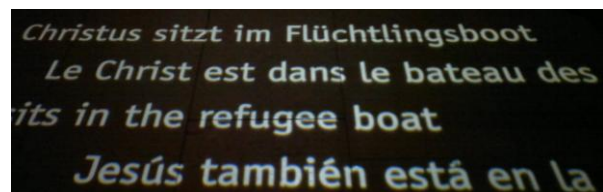


Das Boot vor dem Kölner Dom – Foto: Pia Modanese

So wie das Boot bei der Fronleichnamsmesse als Altar genutzt wurde (siehe links) und im Dom mit Bildern von Menschen auf der Flucht kommentiert und mit dem deutenden Satz „Christus sitzt im Flüchtlingsboot“ ergänzt wurde, so müsste das Boot auch bei einem Projekt in Szene gesetzt werden. Das Boot als solches spricht nicht aus sich selbst.

Im Sinne der oben genannten Leitideen und Ziele ist es sinnvoll, das Boot als Symbol für Flucht und für traumatische Erfahrungen mit einem Zeichen für Schutz und Sicherheit und/oder für neue Heimat und für gelungene Integration zu ergänzen. Um es an einem Beispiel zu verdeutlichen: Das Modell für das integrative Wohnprojekt für Alteingesessene und für neue Nachbarinnen und Nachbarn mit Fluchterfahrung im ehemaligen Klarissenkloster in Köln-Kalk (siehe rechts) könnte ein solches Zeichen sein. Auch wenn dieses Projekt exemplarischen Charakter haben dürfte, so wird aber empfohlen, ein Symbol mit einem Bezug zu den lokalen bzw. schulischen Kontexten auszuwählen. Womöglich gibt es vor Ort ein solches Symbol nicht. In diesem Fall könnte im Rahmen des Projekts ein Symbol, eine Grafik, ein Zeichen oder eine Plastik gesucht werden, welche/s für Schutz und Sicherheit und/oder für neue Heimat und für gelungene Integration steht.

Ein Roll-Up mit einer kurzen Erläuterung zum Boot sowie die Projektion des Schriftzugs „Christus sitzt im Flüchtlingsboot“ (in mehreren Sprachen) (Ausschnitt siehe rechts) können Sie im Rahmen Ihres Projektes in Innenräumen nutzen.



„Christus sitzt im Flüchtlingsboot“ – Projektion neben dem Boot im Dom
 Foto: Volker Hohengarten

Die Maße des Bootes

Das Boot ist 7,00 Meter lang, 2,20 Meter breit und 1,50 Meter hoch und wiegt 800 kg.

Rahmenbedingungen (Zeitraum/Ort)

Bei der Planung Ihres Projekts gehen Sie bitte von einem Zeitraum von zwei Wochen als üblichen Zeitraum für die Ausleihe des Bootes aus. Planen Sie außerdem, das Boot in einem Gebäude aufzustellen, damit es keinen mutwilligen Beschädigungen ausgesetzt ist.

Kooperative Planung

Holen Sie andere Partner in der Flüchtlingsarbeit bei der Planung des Projekts „mit ins Boot“. Ziehen Sie möglichst auch „neue Nachbarinnen und neue Nachbarn“ mit in die Planung ein.

Mögliche Elemente eines Projektes

Im Folgenden werden mögliche Elemente eines Projekts idealtypisch dargestellt. Diese Elemente sind dabei als Anregungen für die Entwicklung von spezifischen lokal verorteten Projekten zu verstehen.

Element 1: Erleben

Die Präsenz des Bootes macht die Realität der Flucht gegenwärtig. Evtl. kann das Boot hier mit anderen Elementen (z.B. einem UNHCR-Flüchtlingszelt) ergänzt werden. Ein weiteres Zeichen oder Symbol macht die Realität des gelungenen Angekommen-Sein in einer neuen Heimat präsent. Hieran knüpfen sich zahlreiche Möglichkeiten des erlebnisbezogenen Lernens an. Unter bestimmten Umständen können Gruppen z.B. das Boot besteigen (nicht geeignet für Menschen mit Fluchterfahrung) Es gilt hierbei zu beachten, das Schicksal von Flüchtlingen nicht zu instrumentalisieren bzw. sich einem solchen Vorwurf auszusetzen.

Element 2: Begegnung

Begegnung ist eines der besten Mittel, um Ängste und Vorurteile abzubauen. In der Begegnung werden aus allgemeinen Fakten und abstrakten Zahlen konkrete Menschen mit individuellen Geschichten; hier wird zwischenmenschlicher Austausch möglich. U.a. folgende Formate der Begegnung sind denkbar:

- Flüchtlinge erzählen ihre Geschichte (Fluchtgrund, Fluchtweg, Erfahrungen in Europa/Deutschland).
- Haupt- oder ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe tätige Personen legen dar, weshalb sie sich für eine Willkommens- und Integrationskultur engagieren und welche Erfahrungen sie dabei machen.
- Weitere Personen berichten über ihre Kenntnisse und persönliche Erfahrungen im Kontext Fluchtländer, Fluchtgründe, Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung (z.B. MitarbeiterInnen in Entwicklungsorganisationen, Missionsorden, Personen aus den Kirchen Afrikas und des Nahen Ostens, Personen aus Nichtregierungs- und Hilfsorganisationen mit politischem oder humanitärem Handlungsfeld).
- Theater/Straßentheater (szenisches Spiel um Fluchtgeschichten und Erfahrungen in Deutschland zu verdeutlichen)
- Chöre/Musikgruppen etc. treten auf, bei denen Geflüchtete (auch bei schon länger vergangener Flucht) mitwirken.
- Musik, Literatur, Kunst etc. aus Ländern, aus den Menschen geflohen sind, wird präsentiert.
- Speisen nach Rezepten aus den Herkunftsländern von Geflüchteten werden zusammen zubereitet und/oder angeboten.

Element 3: Informationsmaterialien

Verschiedenen Materialien informieren über das Projekt und seine Hintergründe. Einige Beispiele:

- Informationen zum Projekt sind in Printmaterialien und/oder auf den Internetseiten der Organisatoren des Projekts verfügbar ebenso wie
- Informationen über die lokale Akteuren und Orte der Willkommens- und Integrationskultur.
- Mit Hilfe die Ausstellung „Asyl ist Menschenrecht“ von Pro Asyl e.V. wird über Flucht und Asyl informiert. Die Ausstellung kann beim Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V. ausgeliehen werden (weitere Informationen unter „Links“, S. 8). Die Ausstellung kann ergänzt werden um weitere Informationen über die Situation in den Ländern, aus denen die meisten Flüchtlinge in der Region stammen.
- Die Auseinandersetzung mit „Bürgerängsten“ im Zusammenhang mit der Aufnahme von Flüchtlingen kann mit Hilfe des Projektes „Bildkorrektur – Bilder gegen Bürgerängste“ geschehen (mehr unter „Links“, S. 8). Die Bilder können auf Plakaten präsentiert oder per Beamer projiziert werden.

Element 4: Bildungsveranstaltungen / Unterricht

Eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Projekt und seinen Hintergründen kann im (schulischen) Unterricht (Regelunterricht oder Projekttag) und in (Erwachsenen-) Bildungsveranstaltungen erfolgen. Mögliche Themen hierfür könnten sein:

- „Ich wollte meine Heimat bis zuletzt nicht verlassen ...“ Warum Menschen fliehen (ggf. konkretisieren mit Bezug auf Herkunftsländer wie Syrien, Afghanistan, Somalia, Eritrea, Westafrika ...)
- Fluchtgründe, nicht Flüchtlinge bekämpfen – Was wir zur Beseitigung von Fluchtgründen beitragen können. Hier kann eine Konkretisierung hin auf spezifische Problemfelder wie Unrechtsregimes, (Bürger-)Krieg, Waffenexport, ungerechter Welthandel, Klimawandel etc. erfolgen.
- Globalisierung gerecht gestalten
- „Die EU hat bislang ihre Grenzen geschützt. Sie sollte beginnen, Menschen zu schützen.“ Über die Abwehrmaßnahmen gegen Flüchtlinge und die Verletzung von Menschenrechten
- Die Situation der Flüchtlinge in Flüchtlingslagern (in Nordafrika, Jordanien, Libanon, Griechenland, Türkei)
- Neue Nachbarn - Wie die Integration von Flüchtlingen (vor Ort / in Deutschland) gelingt
- Wie Multikulturalität und Multireligiösität gelingen kann
- Willkommenskultur und Integrationskultur als kirchlicher Auftrag

Für Unterricht, Projekttag und Bildungsveranstaltungen steht eine Fülle an Medien zur Verfügung, siehe z.B. die Medienliste der Medienzentrale des Erzbistums Köln zum Thema Flucht und Migration (mehr unter „Links“, weitere auf Anfrage bei Volker Hohengarten, s. Impressum, S. 2).

Auch bietet sich die Aufarbeitung von Themen in Kooperation mit der Medienwerkstatt des regionalen Katholischen Bildungswerks an. Die Medienwerkstätten können entsprechende Projekte auch in Schulen mit SchülerInnen aller Stufen durchführen.

Element 5: Gebet und Gottesdienst

Im Rahmen des Projekts kann es Gebete und Gottesdienst mit inhaltlichem Bezug zum Projekt geben. Die Gottesdienste können auch christlich-ökumenisch sein, die Gebete interreligiös. Hinweise zur Durchführung von interreligiösen Gebeten finden sich in den entsprechenden Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz (mehr unter „Links“).

Element 6: Nachbarschaftsfest

Die Willkommenskultur und Integrationskultur kann ihren freudigen Ausdruck in einem gemeinsamen „Nachbarschaftsfest“ von alten und neuen Nachbarinnen und Nachbarn finden. Hier kann die Vielfalt der Kulturen, die gegenseitige Solidarität und das Engagement dafür, den sozialen Nahraum und das globale Dorf zu einem lebensfreundlichen Ort für alle zu machen, gefeiert werden.

Element 7: Fundraising

Das Projekt kann dazu genutzt werden, Gelder für die lokale Flüchtlingshilfe einzuwerben. Ebenso kann für Spenden für die Organisation Migrant Offshore Aid Station (MOAS) geworben werden.

Migrant Offshore Aid Station MOAS ist eine privat finanzierte Einrichtung, die Migrantinnen und Migranten in Seenot hilft. Dieses Projekt wurde angeregt durch verschiedene Katastrophen im Mittelmeer; Migrantinnen und Migranten versuchen immer wieder, das Mittelmeer in nicht seetüchtigen Wasserfahrzeugen zu überqueren. In den Jahren 2014 bis 2015 rettete MOAS im Mittelmeer mehr als 11.600 Leben (mehr unter www.moas.eu/de). Das Erzbistum Köln wirbt seit der Aktion 23.000 Glockenschläge für Spenden für MOAS.

Element 8: Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Nehmen rechtzeitig Kontakt mit den örtlichen Medien auf (Tageszeitung, Schülerzeitungen, Werbeblätter, Kirchenzeitung, Lokalradio etc). Bereiten Sie das Projekt in Ihrem Kontext durch Beiträge in Ihren eigenen regelmäßigen Publikationen (wie Pfarrnachrichten, Pfarrbrief, Schulmitteilungen etc.) oder auf Ihrer Internetseite frühzeitig vor. Nutzen Sie die Ihnen zur Verfügung stehenden Social-Media-Kanäle. Laden Sie örtliche Medienvertreterinnen und -vertreter im Vorfeld der Ankunft des Bootes zu einer Pressekonferenz ein. Halten Sie die Medien über die Entwicklung aktuell auf dem Laufenden.

Für eine Berichterstattung im Bürgerfunk des Lokalradios bietet sich eine Zusammenarbeit mit der Medienwerkstatt Ihres regionalen Katholischen Bildungswerks an.

Neben den unter den möglichen Projektelementen bereits genannten eigenen öffentlichkeitswirksamen Informationen und Veranstaltungen könnte auch ein Pfarrbrief bzw. eine SchülerInnenzeitung über das Projekt und seine Anliegen ausführlich berichten (mit einem thematischen Schwerpunkt einer regulären Ausgabe oder als Sonderausgabe).

Als interaktive Elemente der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit kämen offene Gesprächsrunden am Boot, ein Kommentarbuch beim Boot, LeserInnenbriefe an die Publikationsmedien des Veranstalters oder auch soziale Medien in Frage. Art und Umfang der interaktiven Elemente sind sorgfältig zu prüfen. Denn es muss damit gerechnet werden, dass es hasserfüllte und menschenverachtende Kommentare geben wird. Solche Kommentare müssten kurzfristig wieder entfernt werden können. Hierfür müssten ausreichend kompetente Personen zur Verfügung stehen.

Sicherheitsmaßnahmen

Da es in der Vergangenheit zu Angriffen auf Flüchtlinge und Flüchtlingsunterkünfte gekommen ist, sollte unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten und ggf. auch in Rücksprache mit der Polizei geprüft werden, welche Schutzmaßnahmen für das Projekt sinnvoll oder erforderlich sind.

LINKS

- Aktion Neue Nachbarn des Erzbistums Köln
<http://www.aktion-neue-nachbarn.de/>
- Berichterstattung über die Fronleichnamsmesse 2016 am Kölner Dom
https://erzbistum-koeln.de/news/Christus_sitzt_im_Fluechtlingsboot/

- Predigt von Kardinal Woelki bei der Fronleichnamsmesse 2016 am Kölner Dom
https://erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/erzbistum/erzbischof/.content/documentcenter/predigten_rcw/160526_rcw_pr_fronleichnam.pdf
- Arbeitshilfen und Materialien der Medienzentrale des Erzbistums Köln
https://erzbistum-koeln.de/presse_und_medien/medienzentrale/blog/Fluechtlindex_Filme_und_Arbeitshilfe/
- Wanderausstellung „Gott liebt die Fremden“ (Diözese Würzburg)
<http://www.wanderausstellung-asyl.bistum-wuerzburg.de/index.html>
- Aktion “Wir bauen ein Haus für alle” (missio)
<https://www.missio-hilft.de/de/themen/fluechtlingshilfe-1/haus-fuer-alle/>
- _Kolping Roadshow Integration
<http://www.kolping.de/projekte-ereignisse/netzwerk-fuer-gefluechtete/roadshow-infomobil>
- Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen. Eine Handreichung der deutschen Bischöfe
<http://www.liturgie.de/liturgie/pub/op/dok/download/ah170.pdf>
- UNHCR
(United Nations High Commissioner for Refugees / Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen)
www.unhcr.de
- Seenotrettungsorganisation “Migrant Offshore Aid Station” (MOAS)
Startseite: <https://www.moas.eu/de> | Link zum Spendentool: <https://www.moas.eu/de/donate/>
- Menschenrechtsorganisation Pro Asyl
www.proasyl.de
- Ausstellung „Asyl ist Menschenrecht“ von Pro Asyl im Verleih des Bildungswerks der Erzdiözese Köln e.V.
https://erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/kultur_und_bildung/erwachsenen_und_familienbildung/.content/.galleries/downloads/Beschreibung_Asyl-Ausstellung.pdf
- Themenseite Flucht der Bundeszentrale für politische Bildung
<http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/flucht/>
- Projekt „Bildkorrektur – Bilder gegen Bürgerängste“
<http://bildkorrektur.tumblr.com/>

ANSPRECHPARTNER FÜR DIE RESERVIERUNG DES BOOTES

Ihr Ansprechpartner für die Reservierung des Bootes ist:
 Volker Hohengarten, Referent für gesellschaftspolitische Bildungsarbeit
 Referat Erwachsenen- und Familienbildung
 Abteilung Bildung und Dialog | Hauptabteilung Seelsorge
 Generalvikariat des Erzbistums Köln
 Marzellenstr. 32 | 50668 Köln
 Telefon: 0221 1642-1448
 Telefax: 0221 1642-1417
 E-Mail: volker.hohengarten@erzbistum-koeln.de